

Fotografische Spuren von Heimat und Identität



Zum 29. Mal präsentieren die OSTSEE-ZEITUNG und der Kunstverein zu Rostock in der OZ-Kunstabörse zeitgenössische Positionen aus Mecklenburg-Vorpommern. Heute im Porträt: die Fotokünstlerin Iwona Knorr von der Insel Rügen.

Von Thomas Häntzschel

Putbus. Die in der schwarz-weißen Fotografie fixierten Baumstämme des Küstenwaldes bilden eine bizarre Struktur, ihre Staffelung in der Tiefe vermittelt trotz der Kargheit des Holzes ein Gefühl der Undurchdringlichkeit und der Bildtitel „Land der dunklen Haine“ versetzt den Betrachter zunächst in ratlose Verwirrung. Ein weiteres Bild der Serie zeigt die Verästelungen eines uralten Wurzelwerkes auf dem Waldboden und ist mit „Hexenwerk“ betitelt. Die Rätsel, die uns Iwona Knorr in ihrer fotografischen Serie „Märchenzeit auf Rügen“ stellt, lösen sich auf, wenn man den Katalog zur Ausstellung im Ernst-Moritz-Arndt-Museum Garz in der Hand hält. Ein Lesezeichen im Buch fügt die Bildtitel, allesamt Zitate aus Märchen von Arndt, und die zugehörigen Märchen zusammen. Die Fotografien können somit, über die Naturimpression hinaus, auch das Interesse am literarischen Hintergrund wecken. Iwona Knorr bezeichnet diese ihr eigene künstlerische Arbeitsweise als „Aktivierende Fotografie“. Das fotografische Bild wird so zum Mittler in ein anderes Medium hinein.

Die Landschaft der Insel Rügen ist ein Thema, das Iwona Knorr begleitet, seit sie im Jahre 2008 die Fotografie als ihre Ausdrucksform gefunden hat. Der Weg dahin war durchaus nicht geradlinig. Nach einem Germanistikstudium in Leipzig zog die gebürtige Polin kurz vor dem Mauerfall 1989 nach Köln, wo sie zunächst als Projektmanagerin



Fotokünstlerin Iwona Knorr in ihrem Atelier in Neuendorf bei Putbus.

FOTOS: THOMAS HÄNTZSCHEL

in der Entwicklungshilfe arbeitete, aber sich schließlich nicht mehr in der Rolle der powernden Karrierefrau wiederfand. „Ich wollte beruflich etwas tun, was mich glücklich macht“, sagt sie rückblickend über den Beginn ihres künstlerischen Schaffens.

Das fotografische Handwerk eignete sich Iwona Knorr über weite Strecken autodidaktisch an, flankiert von Workshops bei Vorbildern, die sie im Verlauf der Beschäftigung

mit dem Medium für sich entdeckte. Bei Magnum-Fotograf Steve McCurry lernte sie in Thailand Reportagefotografie, die Lehrer der Zingster Fotoschule, Heinz Teufel und Walter Scheels, brachten ihr die Geheimnisse der Farbe bzw. der Porträtfotografie nahe.

Über die Beschäftigung mit der Rügener Landschaft fand Iwona Knorr vor zwölf Jahren ein weiteres prägendes Thema. Während sie vor Sonnenaufgang schon auf der Su-



Iwona Knorr: „Strandgut“, B01 Fotografie, Pigmentdruck, 1/5 2020 50x70 cm inkl. Rahmen 370,00 Euro

che nach dem richtigen Licht war, bemerkte sie die Fischer, die zur gleichen Zeit ihr Tagwerk begannen. Schon bei den ersten näheren Begegnungen verstand sie, dass die traditionelle Küstenfischerei im Begriff ist zu verschwinden. „Es war damals noch gar nicht im Bewusstsein der meisten Menschen verankert, dass damit auch ein Teil unserer Identität verloren geht“, beschreibt Iwona Knorr ihren Antrieb, das Arbeitsleben der Fischer in einem fotografischen Langzeitprojekt zu bewahren. Eine Ausstellung in der Orangerie Putbus ebnete ihr 2013 den Weg zum Fotofestival „horizonte“ in Zingst, wo sie im darauffolgenden Jahr mit ihrem Projekt auch überregional Aufmerksamkeit erregte. Da hatte sie auch schon das Fotobuch „Zum Fischen Geboren“ im Eigenverlag publiziert, nachdem alle angefragten Verlage meinten, es gebe dafür keinen Markt.

Das gedruckte Buch ist für die Fotografin seitdem immer mehr zum Endpunkt und zur idealen Präsentationsform ihrer Arbeiten geworden. Über das Fotografieren hinaus versucht sie dabei den gesamten Workflow in der Hand zu behalten. Neben dem Bearbeiten und Drucken der Bilder hat sie sich auch das Buchbinden selbst beigebracht, genießt das Spiel mit verschiedenen Formaten, ausklappbaren Panoramaseiten und anderen haptischen Möglichkeiten.

In den Themen neuerer Projekte findet sie immer wieder zur Kernfrage von Identität und Heimat zurück. So dokumentiert Iwona Knorr verfallene Industriegebäude auf Rügen, bevor die Ruinen – ohne dass jemand die entstehende Leere bemerkt – zu Ferienhäusern mutieren, genau so, wie die verwaisten Fischerhäfen mit Segelbooten gefüllt werden. Die Sensibilität für diese Prozesse kommt auch aus ihrer eigenen biografischen Erfahrung des Entwurzeltseins. „Die Fischer haben mir gezeigt, was Heimat bedeutet, was das für ein Gefühl ist.“

Zur Person

Iwona Knorr wurde 1963 in Polen geboren. Mit 18 Jahren kam sie zum Germanistikstudium nach Leipzig und zog 1989 nach Köln. Sie ist mit einem Rügener verheiratet und hat zwei Töchter. Sie wohnt heute in Bonn und lebt in Neuendorf (Putbus).

Seit 2009 ist Iwona Knorr freischaffende Fotokünstlerin. Neben nationalen und internationalen Ausstellungen hatte sie seit 2012 zahlreiche Einzelausstellungen (u. a. in Garz, Wustrow, Rostock, Münster, Stralsund, Putbus).

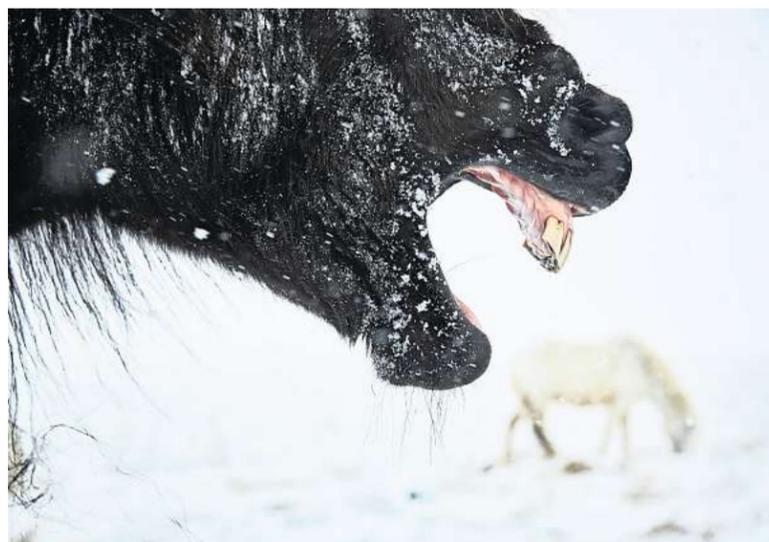
Iwona Knorr war 2018 Gastkuratorin im Neuen Kunsthaus Ahrenshoop. Sie ist Mitglied im Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern sowie in der Deutschen Gesellschaft für Fotografie.

Vorab bieten

Wenn Sie eine Arbeit ersteigern wollen, können Sie bereits jetzt ein Gebot abgeben. Der endgültige Zuschlag wird allerdings erst bei der Auktion in Rostock am 26. November erteilt.



Gebot abgeben: QR-Code scannen oder im Internet auf ostsee-zeitung.de/kunstboerse gehen



Iwona Knorr: „Schneesturmgeflüster“, Fotografie, Pigmentdruck, 1/5 2017 50x70 cm inkl. Rahmen 480,00 Euro



Iwona Knorr: „Geheimer Umgang mit den Wettermacherinnen“, Fotografie, Pigmentdruck, 1/5 2011 50x70 cm inkl. Rahmen 480,00 Euro